

# Gründonnerstag 17. April 2025

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Das Lied »Beim letzten Abendmahle«, das wir heute nach der Kommunion singen werden, gehört für viele zum Gründonnerstag dazu. Besonders der kleine Nebensatz: »*Damit ihr nie vergesst, was meine Liebe tut*« - dieser kleine Nebensatz drückt vollständig aus, worum es heute geht: nämlich um das, was Jesu Liebe tut.

Und was tut Jesu Liebe? - Er bückt sich und wäscht seinen Jüngern die Füße. - Damals war es Brauch, den Menschen den Staub der trockenen Straße von den Füßen zu waschen, wenn sie zu einer Einladung kamen - aber es waren Diener, die das tun mussten.

Einen ganz niederen Dienst verrichtet Jesus an seinen Jüngern, er macht sich klein und schmutzig. Damit zeigt er seinen Jüngern, dass er den unteren Weg wählt, den Weg der Erniedrigung, den Weg des Drecks und der Schmerzen. –

Was Jesu Liebe tut: Jesus gibt nicht auf. Er läuft nicht davon, als es ernst wird, sondern bleibt konsequent auf seinem Weg, den er eingeschlagen hat. Er bleibt dabei: ganz nah und befreiend ist Gott zu erfahren, ganz neu und persönlich kann man ihn ansprechen.

In Jesus beginnt Gottes Reich der Liebe und des Friedens. Er bleibt dabei, auch als er deswegen angefeindet wird. Er geht seinen Weg weiter, gibt sich hin, bis ins Dunkel und den Schmerz, bis in den Tod. Seine Liebe ist nicht Gefühlssache, sondern freie Entscheidung, die er durchträgt.

Was Jesu Liebe tut: Brot und Wein des Paschafestes nimmt er und deutet sie. Brot und Wein werden sein Vermächtnis an die Jünger. Brot und Wein werden Zeichen seiner Hingabe. Er selber gibt sich hinein in ein kleines Stück Brot. Darin feiern wir seine bleibende Gegenwart.

»*Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.*« - Das sagt Jesus nach der Fußwaschung. Was seine Liebe tut, soll auch unsere Liebe tun. –

»Was tut man nicht alles aus Liebe!« - Dieser Ausspruch sagt etwas Wichtiges aus. Aus Liebe tut man so manches, was einem sonst nicht in den Sinn käme. Aus Liebe tut man manch Verrücktes und manch Unangenehmes.

–

Welche Eltern wischen schon gerne auf, wenn die Kinder krank sind und sich übergeben mussten, aber sie tun es – aus Liebe zu ihrem Kind; oder sie sind nachts stundenlang auf, weil die Kinder nicht schlafen können.

Oder: manch Erwachsener muss seinen alten Eltern beim Essen eingeben helfen oder sie ins Bett bringen, so wie diese es früher mit ihren Kindern getan haben.

Was Liebe so alles tut.

Ja, was tut Liebe?

Liebe gibt sich hin. Liebe fragt nicht zuerst nach dem persönlichen Gewinn, sondern nach dem Wohl des andern. Sie erträgt sicher nicht alles fraglos und demütig, aber manchmal hält Liebe einfach aus, geht auch mal den unteren Weg.

Liebe - das ist nicht in erster Linie das romantische Gefühl, das lichterloh brennt, aber auch schnell verlöschen kann. Liebe ist mehr als Emotion, Liebe fasst eine klare, bewusste Entscheidung, für den Partner oder die Partnerin, für die Eltern, für den Beruf, für eine Lebensform.

Liebe trägt diese Entscheidung durch, auch wenn es schwer wird. Sie gibt nicht so schnell auf.

Liebe fordert heraus und engagiert sich. Sie hat die Kraft dazu, weil sie sich selbst geliebt weiß - geliebt mit göttlicher Kraft. –

»Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.« - sagt Jesus. -

In vielen Pfarren kann heute keine Eucharistie, keine Hl. Messe gefeiert werden, weil der Priestermangel immer mehr zunimmt.

Gerade heute, wo wir an die Einsetzung der Eucharistie durch Jesus Christus denken, schmerzt es viele Pfarrgemeinden, selber keine Messe feiern zu können. Das sollte für die Verantwortlichen in den höheren kirchlichen Kreisen ein Zeichen sein, endlich einmal konkrete Schritte zu setzen, damit auch in Zukunft in jeder Pfarre die Eucharistie – die Quelle und der Ursprung christlichen Lebens - gefeiert werden kann – unabhängig von Geschlecht oder Lebensform.

Fühlen wir uns deshalb heute auch mit allen priesterlosen Pfarrgemeinden verbunden und mit den Menschen dort, die durch ihre Dienste und ihr Dasein von der Liebe Christi Zeugnis geben. -

Wir wollen heute bewusst das Brot des Lebens, den Leib Christi empfangen - *»damit wir nie vergessen, was seine Liebe tut«*.

Amen.

## FÜRBITTEN

Pr.: Treuer Gott, Jesus hat uns beim Abendmahl mit seinen Jüngern ein Zeichen seiner Liebe gegeben. Wir folgen seinem Beispiel und beten für unsere Brüder und Schwestern:

- 1) Für alle Getauften: Stärke ihre Freude am Glauben durch die Feier dieser österlichen Tage. – Treuer Gott:
- 2) Für alle kranken, armen und von Sorgen geplagten Menschen: Lass sie die Hilfsbereitschaft ihrer Mitmenschen erfahren. – Treuer Gott:
- 3) Für alle, die nicht bereit sind, anderen zu dienen und wirklich für jemanden da zu sein: zeige ihnen, wofür zu leben sich lohnt. – Treuer Gott:
- 4) Für alle, die in den Kriegs- und Krisengebieten unserer Erde leben: um ein Ende von Terror und Gewalttat, von Krieg und Hass und um einen Neubeginn in Frieden – besonders in der Ukraine und im Nahen Osten. – Treuer Gott:
- 5) Für unsere Verstorbenen: Führe sie an ihren Platz beim Festmahl in deinem Reich. – Treuer Gott:

Pr.: Heiliger Gott, dein Sohn Jesus Christus weist uns den Weg zum wahren Leben. Wir danken dir für deine Liebe und preisen dich, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

[Meditation nach der Kommunion]

Jesus Christus –  
zum Brot für die Menschen geworden -  
zum Brot, das Leben gibt,  
zum Brot, das verbindet,  
zum Brot, das eint,  
zum Brot, das nährt,  
zum Brot, das Kraft gibt,  
zum Brot, das Hoffnung gibt  
über den Tod hinaus.

Ein Stück Brot in meiner Hand –  
Jesus Christus, hingegeben für uns alle,  
auch für die, die mir fremd sind,  
deren Gedanken ich nicht nachvollziehen  
und erst recht nicht teilen kann,  
gerade für die, die am Rand sind,  
die leicht übersehen werden,  
die ganz unten sind und sich wertlos fühlen.

Lass uns einander Brot sein, in kleinen Gesten -  
in unauffälligen Taten,  
in einem Lächeln -  
in einem offenen Wort,  
in einem mutigen Eintreten -  
in unserem Beten füreinander.

*(Bärbel Schumacher)*

# Gründonnerstagsgebet

(nach der Übertragung des Allerheiligsten)

Herr Jesus,  
du hast die Leiden der Menschen auf dich genommen, du hast unsere Schmerzen getragen. So lesen wir schon beim Propheten Jesaja:

»Er hatte keine schöne und edle Gestalt,  
und niemand von uns blickte ihn an. Er sah nicht so aus, dass er unser Gefallen erregte.«

Jesus, du bist uns gleich geworden in allem.

Du bist versucht worden wie wir. Du hast unsere menschliche Schwachheit getragen.

Unsere Schwächen kannst du nachempfinden, denn du warst selbst ein Mensch wie wir.

In dieser Stunde, da wir mit dir am Ölberg Nachtwache halten, bitten wir dich:

Sei an der Seite aller, die in dieser Nacht einsam sind.

Schütze und stärke durch deinen Heiligen Geist alle Menschen, die angstvoll

auf die Zukunft blicken.

Und umgib alle Menschen,  
die mit ihrem Schicksal hadern.